

Herrlich reist es sich im Sowjet-Paradies!

Autor(en): **O.F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **79 (1953)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

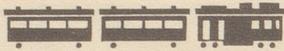
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-491978>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Herrlich reist es sich im Sowjet-Paradies!

Reise-Skizze von Dr. Solonewitsch
(übersetzt von O. F.)

Von Moskau nach der Kirgisen-Republik reist man im Expresz sieben Tage. Das Billet kostet 250 Rubel. Ist das teuer oder billig? Rechnet man es in englische Pfund um, kommt eine beträchtliche Summe heraus, doch wer ist in Sowjet-Rußland so rückständig in englischen Pfunden zu rechnen, wenn es Brot- und Zucker-Pfunde gibt? Die Süßigkeit des Sowjetlebens ist so groß, daß man am besten in Zucker-Einheiten rechnet, dann sind die 250 Rubel (16 Pfd. Zucker) kaum 8 Schillinge. Und eine solch kleine Summe gibt die Möglichkeit, sieben volle Tage im Gang eines «gepolsterten» Wagens herumzuspazieren und über die Unstimmigkeiten verschiedener Valuten

nachzusinnen. Andererseits sind die acht Schillinge, gerechnet in Zucker, für einen Sowjet-Bürger so gut wie unerschwinglich, daher war mein Eisenbahnwagen fast leer.

Nach Orenburg beginnt die Zentralasiatische Wüste; auf den Stationen wird von den Kirgisen Pferd milch verkauft — in runden Schalen; die Schalen (erst recht die Kirgisen selbst) sind nie im Laufe des Daseins Waschungen unterzogen worden, — meinen skeptischen Blick bemerkend, beeilte sich der Verkäufer, den sanitären Zustand seines Handelsunternehmens herzustellen, und leckte sorgfältig die Ränder der Schale ab. Da diese Art Reinigung meinen Appetit auf die Milch nicht erhöhte, fand kein Handelsabkommen statt, und mit einer Seele, erfüllt von Bitternis, blieb der Kirgise zurück.

Diese Zentralasiatische Bahn ist vor sehr langer Zeit durch die Regierung erbaut worden, die in der offiziellen Sowjetsprache als «verfluchte, talentlose» geheißt wird. Was den Fluch betrifft, übernehme ich es nicht, ein Urteil zu fällen, wegen Talentlosigkeit aber befallen mich einige Zweifel an: mit

der Geschwindigkeit von 60 Kilometer die Stunde fahren wir über die Route, die lange, schon sehr lange nicht remontiert wurde, trotzdem kann ich im Wagen gut schreiben; das hört bei der Station Aris auf, ab hier beginnt die berühmte Turksib-Linie, erbaut von der jetzigen genialen Regierung: mein Wagen beginnt sich hysterisch zu benehmen, bald senkt er sich zur Seite, in allen Vernietungen quietschend, als bitte er flehentlich: «Haltet mich doch, Genossen! Sonst zerfalle ich in Stücke!» Und ich bin nicht sicher, daß er es nicht tatsächlich tut. Ich gehe hinaus auf die Plattform, von wo aus es leichter wäre, im Notfall abzuspringen. Mit gleicher Absicht sehe ich aus dem Nachbarswagen einen Arbeiter heraustreten, er horcht unruhig nach dem nervösen Rattern der Räder und bekreuzigt sich furchtsam: «Wenn Gott uns durchhilft», sagt er mit feierlich-ernster Stimme, «schmettere ich, am Ziel angekommen, einen ganzen Liter Wodka hinunter.» Mir schien, sein Gelübde hätte geholfen, bestand doch kein Zweifel darüber, daß er es halten wird, — wir erreichten heil unser Ziel.



Nervöse Unruhe

— verdirbt das Tagewerk und raubt den Schlaf. Oft wird der ganze Organismus durch schlechte Nerven «mitgenommen». Warum untätig zusehen? KLOSTERFRAU MELISSENGEIST ist als unschädliches Beruhigungsmittel seit Generationen bekannt: Wer ihn einmal erprobt hat, der weiß, warum Millionen Menschen auf ihn schwören!



Fragen auch Sie noch heute Ihren Apotheker oder Drogisten nach

Klosterfrau Melissengeist

Blauband Brissago

seit über 100 Jahren berühmt wegen der einzigartigen Würze.
-Prima- 1 Stern Fr. —.20 / -Sceltissimi- 2 Stern Fr. —.25



ROTH-Käse Uster

ROTH KÄSE

Mögen im neuen Jahr alle Menschen sich so mild begegnen, wie der Roth-Käse Ihrem Gaumen.

Abonnieren auch Sie den Nebelspalter!

Bediene Dich zu Deinem Nutz!
des Reisebüros Walter Lutz
Marktgasse 78, Winterthur

Seit 1906 «Original Hanau» Höhensonne

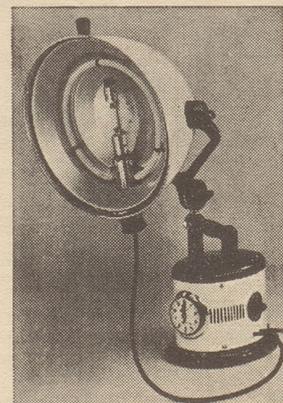
Neues großes Tischmodell mit eingebautem Wecker für Ultraviolett- und Wärmestrahlen Fr. 368.—
Lieferung franko Domizil. Kleinere Modelle schon ab 170.—

Verlangen Sie Aufklärungsschriften und Prospekte, die Ihnen kostenlos zugestellt werden. Achten Sie genau auf die untenstehende Firma-Bezeichnung.



Garantiekarte zu jeder Lampe — Der Name «HANAU» bürgt für Qualität und seriösen Kundendienst. Reparaturen und Revisionen durch geschultes Fachpersonal in Zürich

Verkauf nur durch anerkannte Fachgeschäfte
Quarzlampen-Gesellschaft mbH., Zürich 1, Postfach 819
Generalvertretung SIREWA, med Abt der Siemens El Erz AG
Zürich, Löwenstraße 35, Telephon (051) 25 36 00



Senden Sie mir Prospekte und Preisangaben über
«Original Hanau» Höhensonne.

Name:
Straße:
Ort: